

## Interview mit Elias Loeb zu seinem neuen Album „Immer Blau“

### “Melancholisch bin ich gerne”

**Frage:** Ihr neues Album nennen Sie „Immer Blau“. Was bedeutet die Farbe Blau für Sie?

**Antwort:** Blau gehörte nie zu meinen Lieblingsfarben, eher Grau. Der Titel des Albums kommt auch in keiner Textzeile vor, ich singe in dem Lied „Immer Blau“ nur, dass der Himmel „für immer grau“ bleiben wird. „Immer Grau“ fand ich dann aber keinen so schönen Titel, weder für das Lied noch für das Album. Außerdem gibt es ja die verschiedenen Assoziationen von der Farbe Blau zu melancholischen Gemütszuständen, Stichwort „Blues“. Das passte alles ganz gut zur gesamten CD, erschien mir trotzdem positiver als Grau. Neuerdings kaufe ich mir aber auch immer mal wieder blaue Kleidungsstücke, die Farbe hat jetzt also bereits erfolgreich Einzug in mein Leben gehalten.

**Frage:** Die Texte Ihrer Lieder kommen skurril und makaber rüber. Steckt das in Ihrem Charakter, oder würde Sie diese Themen eher als Stimmungssache darstellen?

**Antwort:** Ersteres.

**Frage:** Die meisten Lieder auf Ihrem neuen Album haben eine wehmütige Atmosphäre. Sind Sie gerne melancholisch?

**Antwort:** Melancholisch bin ich gerne, traurig natürlich nicht. Ich sehe die Lieder auch als eine Art Selbsttherapie und es ist doch toll, wenn man so eine Umkehrwirkung hervorrufen kann; nämlich aus traurigen Themen schöne Lieder machen.

**Frage:** Besonders neugierig macht der Titel „Im Narrenturm“. Was ist das für ein Turm, den Sie da besingen.

**Antwort:** diesen Turm gibt es wirklich, er steht in Wien und dort wurden früher die „Verrückten“ aber auch Leute mit besonders abnormalen Krankheiten oder eigentümlichen Behinderungen therapiert aber leider auch richtiggehend eingesperrt. Der Turm ist heute ein Museum und hat natürlich eine besondere Atmosphäre, die mich zu diesem Lied inspiriert hat.

**Frage:** Sie mischen auch gesprochene Gedichte unter Ihre Lieder. Die sind sehr düster. Haben Sie nicht Angst, dass das aufs Gemüt Ihrer Hörer schlägt?

**Antwort:** Lieber schlagen sie aufs Gemüt meiner Hörer und lösen so tiefe Gefühle aus als nur an der Oberfläche zu kratzen. Dafür nehme ich gerne auch negative Stimmen und Kritiken in Kauf. Mir ist es wichtiger, die Menschen zu berühren und manchen vielleicht auch ein Verständnis für eigene eher düstere Gemütslagen zu vermitteln als sie nur zu bespaßen.

**Frage:** Natürlich erinnern Ihre morbiden Lieder an die von Ludwig Hirsch. Stimmt das? Haben Sie ein Faible für ihn?

**Antwort:** Sogar ein sehr großes.

**Frage:** Können Sie uns was zu Ihrem Titel-Song Immer blau erzählen?

**Antwort:** Da geht es um meine erste richtige aber unerwiderte Jugendliebe. Ich habe ihn mit 17 oder 18 Jahren in Berlin geschrieben. Es hat geregnet und irgendwie musste das Gefühl aus mir heraus.

**Frage:** Sie komponieren und texten Ihre Lieder alle selbst. Wie gehen Sie dabei vor?

**Antwort:** Eine gute Frage, die oft gestellt wird. Ich habe gehört, manche Musiker schreiben zuerst die Musik und dann den Text. Da die Musik für mich meist nur Beiwerk ist, schreibe ich immer zuerst den Text und setze ihn in eine schöne Form. Dann spreche ich ihn vor mich hin und versuche, mir eine Melodie dazu vorzustellen, die ich dann nach und nach erarbeite.

**Frage:** Sie haben das gesamte Album ohne andere Musiker aufgenommen und abgemischt. Machen Sie alles gerne allein?

**Antwort:** Ja, ich mache das alles am liebsten allein. So kann ich genau das umsetzen, was ich mir vorstelle, bin mein eigener Chef und bin auch zeitlich ungebunden bei der Produktion, was mir sehr wichtig ist.

**Frage:** Auf dem Cover zu Ihrem neuen Album sieht man eine merkwürdige blaue Gestalt, die einem die rote Zunge rausstreckt. Was soll uns das sagen?

**Antwort:** Ich habe das Album der Augsburger Künstlerin Verena Kandler gegeben und ihr freie Hand gelassen, jedoch den Wunsch geäußert, dass es schön wäre, wenn auf ein paar der Lieder auf Bezug genommen wird. Diesen Wunsch hat sie wirklich bravourös umgesetzt – ich empfehle, das Album zu hören und sich seinen eigenen Reim auf diese Gestalt zu machen.

**Frage:** Dem letzten Lied auf Ihrem Album Immer Blau geben Sie den hoffnungsvollsten Titel: Ein fröhliches Lied. Aber es ist nur instrumental. Was hat das zu bedeuten?

**Antwort:** Ich habe ursprünglich einen Text mit diesem Titel geschrieben, den ich versuchte ein paar Mal aufzunehmen. Er ist absichtlich augenscheinlich oberflächlich poppig denglisch. Das passte irgendwie nicht auf dieses Album. Dieses Instrumental hat nichts mehr mit diesem Lied zu tun bis auf den Titel, den ich behalten wollte, um den Abschluss tröstlich und positiv zu stimmen. Außerdem habe ich bisher auf zwei meiner vier bisher erschienen Alben ein Instrumental und wollte auch hier etwas, das dem Zuhörer Platz für die eigene Fantasie bietet.